

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Eine staatliche Centralcreditanstalt.

Die vom Minister des Innern ressortirende Correspondenz bringt einen Artikel über die Errichtung einer staatlichen Centralcreditanstalt, dem wir das Folgende entnehmen:

Die von dem Finanzminister angeforderte Conferenz über die Förderung des Personalcredits der mittleren Stände hat am 18. d. Mts. stattgefunden. Zu der Beratung waren Vertreter der verschiedenen Richtungen des genossenschaftlich organisierten Creditwesens sowie von landwirtschaftlichen Centralvereinen und Innungsausschüssen aus den verschiedenen Theilen des Staates zugezogen. Die Verhandlungen, denen die von den beteiligten Ministern ausgearbeiteten vorläufigen Entwürfe und aufgestellten Fragen zu Grunde lagen, hatten vornehmlich die Prüfung der Frage zum Gegenstand, ob ein Bedürfnis vorliege, für den genossenschaftlichen Personalcredit eine Centralanstalt (Ausgleichsstelle) zu schaffen, sowie die Begrenzung des Geschäftskreises einer solchen Anstalt, die ihr zu gebende Organisation und die Beschaffung der für ihren Betrieb und die Erfüllung ihrer Zwecke erforderlichen Mittel.

Von den Mitgliedern der Conferenz wurde fast ausnahmslos der auch von der Staatsregierung getheilten Auffassung Ausdruck gegeben, daß den productiven Klassen des Mittelstandes, insbesondere dem Handwerk und den häuerlichen Wirthen, der für ihr Gedeihen notwendige gesunde und billige Personalcredit vielfach noch nicht zur Verfügung stehe, und daß auch der von den vorhandenen Creditverbänden und Creditinstituten ihren Mitgliedern gewährte Credit vielfach noch zu theuer sei. Die Schaffung einer Centralcreditanstalt, die zwar die bestehenden Genossenschaften und deren Verbände in ihrer vollen Selbstständigkeit zu belassen, ihnen aber neben der Erdführung billigen Credit als große Ausgleichsstelle für die in den Einzelverbänden disponiblen Mittel zu dienen haben würde, wurde als in hohem Grade wünschenswerth und als besonders geeignet anerkannt, die Entwicklung des Personalcreditwesens wirksam zu unterstützen, die Bildung von Creditgenossenschaften, wo solche noch nicht vorhanden, und den Zusammenschluß der Genossenschaften zu größeren Verbänden zu fördern und damit eine Zusammenfassung und Nuzbarmachung aller für den Personalcredit erreichbaren Mittel herbeizuführen. (Wir bemerken hierzu, daß der Vertreter des Schulz-Delitzsch'schen Verbandes die Bedürfnisfrage verneint hat. Auch der Vertreter der Reichsleihen'schen Klassen erklärte, dieselben würden kaum von dem Institute Gebrauch machen. Die Red.)

Von besonderem Interesse für die Beurtheilung der Bedürfnisfrage waren die statistischen Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Creditgenossenschaften. Danach entbehren zur Zeit noch fast 500 Städte in Preußen einer Creditgenossenschaft überhaupt. Von den in Preußen vorhandenen 2600 Creditgenossenschaften gehören 1142 dem Schulz-Delitzsch'schen, 1458 dem Raiffen'schen System an; erstere umfassen rund 500 000 Mitglieder, darunter 170 000 Landwirthe, letztere etwa 140 000 Mitglieder, die ausschließlich dem landwirtschaftlichen Stande angehören. Die gesammte landwirtschaftliche Bevölkerung Preußens stellt daher zu den Creditgenossenschaften bisher nur gegen 310 000 Mitglieder.

Einverständnis bestand darüber, daß es nicht Aufgabe der zu errichtenden Centralanstalt sein könne, den einzelnen Genossenschaften Credit zu gewähren oder sie direct zu beeinflussen und zu leiten, daß sie vielmehr in der Regel nur mit den größeren genossenschaftlichen Verbänden und Verbandsklassen in Verbindung treten dürfe, um durch ihre Vermittlung den einzelnen Genossenschaften diejenige Creditvortheile zu verschaffen, welche die Anstalt mit Hilfe ihrer eigenen Mittel, der ihr als Ausgleichsstelle zustehenden Capitalien und des ihr bei den großen Geldinstituten des Reiches und des Staates (Reichsbank, Seehandlung) erreichbaren billigen Credit gewähren kann. In gleicher Weise wird sie mit den von den Landbanken oder von den Provinzen und Landescommunalverbänden für den Personalcredit errichteten Instituten insbesondere da in Verbindung treten können, wo diese noch nicht zu einer sich selbst genügenden Leistungsfähigkeit erstarkt sind.

In der Frage der äußeren Organisation des Centralinstitutes trat die Conferenz nach lebhafter Debatte den

Vorschlägen der Staatsregierung bei. Es ist in Aussicht genommen worden, das Centralcreditinstitut als eine selbstständige, nicht gesellschaftlich organisierte Anstalt mit juristischer Persönlichkeit (Einzelaufmann) zu errichten, welche der staatlichen Leitung untersteht und einwillen auch vom Staat allein mit dem notwendigen Betriebsfonds ausgestattet werden soll. Die Conferenz war der Ansicht, daß der für den Betriebsfonds in Vorschlag gebrachte Betrag von etwa fünf Millionen Mark dem Bedürfnis voraussichtlich voll entsprechen und hinreichen werde, der Anstalt eine sehr ansehnliche und bedeutungsvolle Wirksamkeit zu sichern.

Von den beteiligten Ministern wurde in Aussicht gestellt, auf dieser Grundlage alsbald einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vorzulegen. Möglicher Weise könne derselbe noch in der jetzigen Session dem Landtage vorgelegt werden.

## Tagebeurtheilungen.

Der Kaiser willt noch immer in Prädellwitz zur Jagd, gedenkt aber morgen, Donnerstag, von dort nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

Ein neuer Gesetzentwurf über Handwerkerkammern, welcher im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden ist, liegt der „Kdn. Volksztg.“ zufolge jetzt dem preussischen Staatsministerium vor. In den Kammern soll den Innungen eine der Zahl ihrer Mitglieder im Verhältnis zur Gesamtzahl der Handwerker des Bezirks entsprechende Zahl von Mitgliedern vorbehalten bleiben. Außerdem sollen die Innungs-Mitglieder an der Wahl der übrigen Handelskammer-Mitglieder sich betheiligen.

Für die Reichstagswahl in Meseritz-Bornst stellen der Bund der Landwirthe und der deutsche Bauernbund verschiedene Candidaten auf. Der Bauernbund hat den Wählerbesitzer Herfordt und der Bund der Landwirthe Herrn v. Dziembowski aufgestellt.

Daß Dr. Peters zum Gouverneur von Kamerun bestimmt sei, wird officiell dementirt.

Die deutsche Ordensprovinz der Dominikaner ist neu errichtet; zum Provinzial wurde Vater Trapp in Düsseldorf gewählt.

Die Krisis in der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns ist nunmehr völlig überwunden. Graf Goluchowski hat am Montag sein Amt angetreten, wobei er erklärte, daß er im Geiste seines Vorgängers arbeiten werde, und der Nuntius Agliardi ist aus Wien abberufen worden. Als sein Nachfolger wird der Brüsseler Nuntius Nava genannt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident Baron Banffy am Montag wichtige Erklärungen ab. Graf Upponyi hatte sich darüber beschwert, daß die Entlassung des Grafen Kalnoky ohne Gegenzeichnung erfolgt sei, ferner daß die Regierung über die Motive des Scheidens Kalnoky's im Parlamente nichts verlaublich habe, zumal es in der Oeffentlichkeit geheißen hätte, daß die Ursache der Differenz zwischen ihm und der ungarischen Regierung, sowohl in dem concreten Falle, als auch im allgemeinen bezüglich des Einflusses der ungarischen Regierung auf die Leitung des Auswärtigen Amtes zu suchen sei. Redner hatte Aufklärung darüber verlangt, ob es wahr sei, daß der Vorgänger Banffy's das Recht Ungarns auf diese Einflußnahme nicht gelobt, und wer das gewesen, Tisza, Szapary oder Bekere? Ministerpräsident Baron Banffy erwiderte, die Entbehung des Ministers des Auswärtigen sei bisher stets ohne Gegenzeichnung erfolgt. Die Ursachen des Scheidens des Grafen Kalnoky seien viel zu subjectiver Natur, als daß eine öffentliche Besprechung derselben am Plage sei. Die Einflußnahme Ungarns auf die auswärtigen Angelegenheiten sei seit 28 Jahren stets ohne Verläumdung geübt worden; eine neue Auslegung des Ausgleichsgesetzes sei nicht am Plage. Die Liberalen nahmen die Erklärungen Banffy's mit großem Beifall auf. Der Abgeordnete Ugron setzte darauf die Angriffe gegen die Regierung fort, fragte, ob die ungarische Regierung ihren Einfluß auf die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Aeußeren ausgeübt habe, der sich in Bukarest gegen die rumänische Liga nicht bewährt habe und zu viel Pole sei, um Ungarns wahrer

Freund sein zu können. Ministerpräsident Baron Banffy erwiderte, die ungarische Regierung habe ihre Ansicht bei Ernennung des Grafen Goluchowski geltend gemacht, der die gemeinsamen Interessen im Einvernehmen mit Ungarn wahren werde und den zu kritisiren jetzt ebenso ungerecht wie unpassend sei. Unter lebhaften Zustimmungskundgebungen der Liberalen wurde sodann von der Ernennung Goluchowski's Kenntniß genommen. Baron Banffy beantwortete ferner die Interpellation betreffend die Agliardi-Affäre dahin, daß das Ansehen der ungarischen Regierung keinerlei Abbruch erlitten habe. Die Opposition war über diese Antwort sehr erregt, während die Liberalen sie mit Beifall aufnahmen.

Die französische Regierung wurde am Montag in der Deputirtenkammer sowohl wegen der Anarchistengesetze als auch wegen einer angeblichen clericalen Propaganda in der Armee heftig angegriffen, hatte aber bei den Abstimmungen sehr große Majoritäten auf ihrer Seite.

Erzdnig Milan von Serbien scheint seinen Einfluß bei seinem Sobne gänzlich eingebüßt zu haben. Wie die „Kdn. Ztg.“ meldet, ist durch den Einfluß der Königin Natalie das Band zwischen Alexander und Milan gänzlich zerrissen worden, und es finden nun fortgesetzt Verhandlungen mit den Radicalen statt, um diese wieder zur Regierung heranzuziehen. Nach einer weiteren Meldung soll das ganze Cabinet Christlich schon zurückgetreten sein.

Auf Madagaskar sind die Franzosen von Majunga aus etwa 100 km ins Innere vorgeedrungen und haben einige kleinere Gefechte mit den Hovas gehabt, die zurückgeschlagen wurden.

Die ostasiatische Frage lenkt in ein ruhigeres Fahrwasser ein. Gegenüber den Meldungen von russischen Compensationsforderungen an China erklärt jetzt die „Post“, daß Compensationsforderungen der Interventionsmächte garnicht erhoben und auch nicht zu erwarten sind. Von Formosa hat der Kaiser von China alle chinesischen Beamten, sowohl militärische als auch Civil-Beamte, mit dem Gouverneur an der Spitze zurückgerufen. Zum chinesischen Commissar für die Uebergabe der Insel Formosa an die Japaner ist der Vicekönig Ho, der Sohn von Li-tsching-fang, ernannt worden. Auf Korea ist eine Krisis eingetreten. Der Premierminister Kim-hong-ju hat sein Amt niedergelegt. Der dortige Minister des Innern hat die Vertreter der fremden Mächte um ihre Unterstützung erucht. Die Residenz Taimonkum, des Vaters des Königs und früherer Regenten, welcher der Führer der Partei ist, die gegen Japan und gegen Reformen ankämpft, wird von der Polizei scharf bewacht.

Der ehemalige Radjah von Lombok ist in Batavia gestorben.

Das ganze nordamerikanische Einkommensteuergesetz ist vom obersten Gerichtshof für verfassungswidrig erklärt worden.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. Mai.

\* Am morgigen Himmelfahrtstage wird nach alter Gewohnheit bei auch nur einigermaßen günstigem Wetter eine Masse von Wanderungen ins Freie und Ausfahrten unternommen werden. Damit auch außer der Freude an der Natur ästhetische Genüsse nicht fehlen, hat die Edel'sche Stadtkapelle eine Reihe von Concerten geplant. So soll bereits früh von 5 1/2 Uhr an auf der Augusthöhe concertirt werden, zum Fräb'schoppen im Fülleborn'schen Garten. Nachmittags soll bei gutem Wetter im Oderwald-Etablissement ein Concert gegeben werden, bei ungünstiger Witterung dagegen im Mietzsch'schen Concertsaale. — Fräbconcerte finden übrigens auch in Louisenthal und im Kobrbusch statt. Hoffentlich gestattet das Wetter morgen den Genuß an allen diesen projectirten Vergnügungen.

\* Eine Conferenz schlesischer Landräthe findet am Sonnabend, den 8. Juni d. J., im Bad Salzbrunn statt. Nach der generellen Tagesordnung sind u. A. folgende Besprechungsgegenstände in Aussicht genommen: 1) Oeffnenhalten der Schankstätten während des Gottesdienstes, 2) Unterhaltung der Volksschulen, 3) Sparkassen-Creditwesen, 4) Verhältnis der Gewerbe-Inspectoren zu den Landräthen und Orts-Polizeibehörden, 5) einheitliches Verfahren bei Zulassung

russischer und polnischer Arbeiter für schlesische Landwirtschaftsbetriebe. — Ueber Punkt 4 wird Herr Landrath v. Lamprecht referiren.

\* Das vom evangelischen Kirchenchor in Aussicht genommene Kirchenconcert wird in Folge Erkrankung des Dirigenten erst Anfang September stattfinden.

\* Gestern Vormittag erfolgte die Einführung der beiden Diaconissen, welche zur Leitung der hier ins Leben gerufenen und übermorgen ihre Thätigkeit beginnenden Kinderkrippe berufen sind. Die Einführung geschah durch Herrn Pastor Bastian in Anwesenheit der Oberin des Grasnitzer Mutterhauses, Frau Gräfin von der Recke-Kolmerstein. Es werden nur Kinder im Alter von 6 Wochen bis zu 2 Jahren aufgenommen, und zwar früh von 5½ Uhr an. Die Kinder bleiben den Tag über in der Pflege der Diaconissen und müssen Abends wieder abgeholt werden. Möge die Anstalt unserer ärmeren Bevölkerung zum Segen gereichen! Möge sie in jenem Geiste reiner Nächstenliebe geleitet werden, der sich aller Mühseligkeiten und Beladungen ohne Unterschied erbarmt, auch jener unglücklichsten aller Kinder, die keinen Vater haben!

\* Am 20. d. Mts. versammelten sich im Saale der Herberge zur Heimath unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Vorsteher Dr. Erbham 14 Hebammen des hiesigen Kreises, um einen Hebammen-Verein zu gründen. Nachdem der Vorsitzende mit einigen Worten auf die Bedeutung des Vereins für den Hebammen-Beruf hingewiesen und auch mitgeteilt hatte, daß der Kreis-Ausschuß gern bereit sei, den Verein durch einen namhaften Geldbeitrag zu unterstützen, erklärten die sämtlichen anwesenden Hebammen sich bereit, dem Verein beizutreten. Zur Vorsitzenden wurde Frau Weiskner, zur Kassirerin Frau Köhler und zur Schriftführerin Frau Angel gewählt. Alle zwei Monate findet eine Sitzung statt. Weitere Beitrittserklärungen nimmt Frau Weiskner entgegen.

\* Die elektrische Kraftübertragung verläßt sich allenthalben Eingang, insbesondere in den Tuchfabriken hier wie anderwärts. So beabsichtigt auch Herr Fabrikbesitzer Gustav Frihe hier selbst seine Tuchfabrik mit elektrischem Antriebe zu versehen und hat der Filiale Gottbus der Firma Siemens u. Halske, die ihm vor acht Jahren die elektrische Beleuchtungsanlage hergestellt, die Lieferung einer Dynamomaschine von 80 Pferdekraften und zweier Elektromotoren übertragen, von denen der eine 14 PS groß zum Gruppenantrieb, der andere 4 PS groß zu directem Antriebe einer Centralfuge dienen soll. Die übrigen 62 PS werden nach verschiedenen baulichen Veränderungen der Fabrik nach und nach ebenfalls zur Kraftübertragung verwendet werden, so weit sie nicht der elektrischen Beleuchtung dienen.

\* Der in Altröberg i. S. abgehaltene Congreß der Deutschen Wollenwaarenfabrikanten erklärte sich speciell gegen die Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien und im Allgemeinen für Aufrechterhaltung der Handelsverträge. Einer Petition an den Reichstag um Aufhebung des Terminhandels in Rammzug wurde die Zustimmung erteilt; es wurde bemerkt, daß die Regierung zur Aufhebung der Leipziger Rammzugabgabe schreiten werde. Ein Versuch des Stadtraths Lange-Sommerfeld, die Textil-Industriellen für die Doppelwährung zu gewinnen, blieb ohne Erfolg.

\* Mit Rücksicht auf die am 14. Juni 1895 vorzunehmende Berufs- und Gewerbebeziehung ist der diesjährige Wollmarkt in Leipzig laut ministerieller Verfügung auf den 17. und 18. Juni d. J. verlegt worden.

\* Wir haben bereits berichtet, daß der Berliner Wollmarkt am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof stattfindet (Einfahrt zwischen Brunnenstraße Nr. 107 und dem Humboldttham). Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen; das Lagergeld beträgt 2,50 M. pro 100 Kilo. Die Wollendungen sind an die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft in Leipzig zu adressiren.

\* Wollbericht von Wilhelm Gersdorff in Glogau. Die geringe Rentabilität, welche die Schafzucht in Schlesien angesichts der niedrigen Wollpreise schon seit Jahren findet, war auch im diesjährigen Wollgeschäft, ganz besonders aber im Kreise Glogau, spürbar. Immer mehr und mehr wird die Schafzucht eingeschränkt, und wo sie noch besteht, ist das Augenmerk eher auf Mastung als auf Production einer edlen Wolle gerichtet. Die schlesischen Wollen haben unter solchen Umständen bis auf wenige Stämme viel von ihrem edlen Charakter verloren, und ist die Concurrenzfähigkeit gegen ausländische, namentlich australische Wollen, stark im Sinken begriffen. Was den Glogauer Wollmarkt betrifft, so hat derselbe schon seit Jahren den Charakter eines Marktes verloren, da Zufuhren fehlen und die Producenten ihre Wollen, meist schon vor dem Markte, an ihre langjährigen Abnehmer abzugeben pflegen. Aber auch Fabrikanten und Händler kommen nur in geringer Anzahl nach Glogau, und beschränkt sich der beschwindende kleine Umsatz eigentlich nur auf das Händlergeschäft. Wie im Vorjahre, haben die meisten Producenten „ungewaschen“ schreien lassen, in diesem Jahre sogar in vermehrter Weise, weil die Witterung der Wäsche bisher wenig günstig ist. Die Preise stellen sich gegen das Vorjahr für Schmutzwolle 2 bis 6 M. pro Centner, für Rindwolle, je nach Qualität und Ausfall der Wäsche, 5 bis 25 M. pro Centner billiger. Vom neuen Contractgeschäft ist noch wenig bekannt geworden, da die Käufer in Folge der seit Jahren mit Verlust verknüpft gewesenen Abschlüsse sehr vorsichtig und zurückhaltend sich bewegen.

\* Gestern unternahm die hiesigen etablierten Kaufleute, vom angenehmsten Wetter begünstigt,

den üblichen Ausflug nach dem Oderwalde, der denn auch für alle Theilhaber einen sehr angenehmen Verlauf nahm.

\* Die erste Roggenbläthe ist uns heute übermittelte worden.

\* Regierungsrath Dr. Diekmann zu Liegnitz ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Liegnitz auf Lebenszeit ernannt worden.

\* Der Bund der Landwirthe und seine Führer haben keine gefährlicheren Gegner als diejenigen, welche die Landwirtschaft nicht von den Exercier- und Rennplätzen kennen, sondern das wichtige Gebiet in seinem ganzen Umfange theoretisch und praktisch beherrschen. Zu diesen gehört der Landwirtschaftslehrer Deininger aus Gorkitz, der durch seine Thätigkeit als Einzelner für die Landwirtschaft mehr gethan hat, als alle Führer des Bundes zusammengenommen. In einer Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins zu Sprottau hielt er einen Vortrag über den Betrieb der Landwirtschaft. In demselben behandelte er die Frage, wer unter den schwierigen Verhältnissen der Landwirtschaft betreiben solle. Nur derjenige, der Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat; wer diese Eigenschaften nicht besitzt, der sollte nie zum landwirtschaftlichen Berufe übergehen. Wer ein Gut kauft, solle es dort thun, wo er seine Heimath hat oder längere Zeit als Beamter thätig war; er solle lieber ein kleineres Gut nehmen und sich etwas Betriebscapital reserviren, nicht umgekehrt. Bewirtschaftete man ein größeres Gut und habe nicht das nötige Betriebscapital, so könne man leicht in Schulden gerathen, könne die Zinsen nicht bezahlen und gebe dann zu Grunde. Die Landwirthe müssen entschieden dahin streben, zusammenzuhalten, um durch Einigkeit und Arbeit zum Siege zu gelangen. Beharrlichkeit müsse zum Ziele führen, und jeder solle dahin wirken, durch Fleiß und Ausdauer, nicht durch Lärmen und Schimpfen die Landwirtschaft zu heben.

\* Der siebente Färbertag findet am 7. Juli d. J. in Gorkitz statt.

+ Deutsch-Wartenberg, 21. Mai. Gelegentlich der bevorstehenden Heuernte seien die Landwirthe auf einen neuen eigenartigen Dengelapparat aufmerksam gemacht. Die äußerst sinnreiche und praktische Vorrichtung ermdächt jedem, selbst dem Ungeübtesten, in kurzer Zeit eine scharfe, gut schneidende Sense herzustellen. Dem Erfinder dieses Dengelapparates Herrn Schmiedemeister F. Helbig zu Deutsch-Wartenberg ist die Erfindung patentirt worden.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 21. Mai. Der heutige Getreidemarkt, dem auch wieder hauptsächlich Roggen zugeführt war, verlief in lustiger Haltung unter mäßigem Preisrückgang. Gerste fehlte gänzlich. Zugeführt wurden: 20 Doppelcentner Weizen, 170 Doppelcentner Roggen, 50 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 15,40-15,80 M., Roggen 12,50-12,90 M., Hafer 12,00-13,00 M. pro 100 Kilogr.

\* Glogauer Getreidebörse vom 21. Mai. Das günstige Frühjahrsmeteor beeinflusste mit dem Geschäft an heutiger Getreidebörse. Verkäufer zeigten sich williger, während Reflectanten Zurückhaltung beobachteten und nur das Nötigste erwarben, so daß im ganzen die Umsätze in engen Grenzen blieben. Nachdrücklich wurden etwas bessere Preise bezahlt. Wir notiren für: Weiß-Weizen 16,00-16,60 M., Gelb-Weizen 15,70-16,20 M., Roggen 12,80-13,30 M., Gerste 12,00-13,40 M., Hafer 12,40-12,80 M. pro 100 Kilogramm.

\* Ueber die Verpflichtung der Post bezüglich des Telephons hat das Hamburger Landgericht kürzlich eine allgemein interessante Entscheidung getroffen. Ein Hotelbesitzer in Cuxhaven weigerte sich, für das bei ihm angebrachte Telephon die reglementsmäßigen Gebühren von 77,50 M. zu zahlen, weil das Telephon durchaus unsicher arbeite. Unter zehn Malen fungirte der Apparat vielleicht dreimal richtig. Die Post hatte mehrfach versucht, diesem Uebelstande abzuhelfen, was ihr nicht gelang, und sich dann um den Apparat nicht weiter bekümmert. Die Klage der Postverwaltung war beim Amtsgericht in Altröbel abgewiesen worden. Ebenso entschied auch das Landgericht Hamburg mit dem Bemerkens, „daß die Post nicht lediglich den Apparat anzubringen, sondern auch dafür aufzukommen habe, daß eine ungehinderte Nachrichtenmittheilung gewährt werde. Die Post habe als Unternehmerin für die Dauer des ganzen Vertragsverhältnisses diejenigen technischen Kenntnisse zu bekunden und zu leisten, die für die bedingten Leistungen notwendig seien.“

\* Für Radfahrer wichtig ist eine neue Bestimmung zum deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, dem zufolge für Fahrräder, welche zur Beförderung als Reisegepäck aufzulesert werden, zum Zwecke einfacherer Frachtberechnung als Normalgewicht angenommen werden soll: für Zweiräder, und zwar einsitzige, 20 kg, zweisitzige 30 kg; für Dreiräder, einsitzige, 40 kg, zweisitzige 50 kg. Wird indeffen eine Vermiegung ausdrücklich verlangt und kann dieselbe mittels der Stationswaage erfolgen, so wird das hierbei ermittelte Gewicht der Frachtberechnung zu Grunde gelegt.

— Eine traurige Begebenheit hat in eine achtbare Schwiebuser Familie großes Leid gebracht. Die Tochter eines dortigen Einwohners, Namens Martha W., ging vor Jahren nach Berlin in Stellung und lernte dort den Sohn eines Einwohners in der Müllerstraße kennen. Es entspann sich ein Liebesverhältnis zwischen den jungen Leuten. Der Vater des jungen Mannes wollte dies nicht dulden und schaffte den Sohn nach Amerika. Das junge Mädchen verlor den Verstand und mußte nach Daldorf gebracht werden. Vor kurzem kam sie wieder zu klarem Bewußtsein, aber nur um vor wenigen Tagen zu sterben. Mittlerweile

war auch der Sohn jenes Eigenthümers aus Amerika zurückgekehrt, da der Vater gestorben war. Er beabsichtigte das Mädchen zu heirathen. Als ihm der Tod desselben mitgeteilt wurde, verwundete er sich durch Revolvergeschosse derart, daß er hoffnungslos darniederliegt.

— Ein gräßlicher Mord wird aus der Colonie Grabow (nordöstlich von Teupitz) dem „Forst. Tagbl.“ gemeldet. Seit Freitag ist der kleine Ort in der stärksten Aufregung; denn in einem Wuhl an der Gbausee wurde der Leichnam eines Mannes gefunden, dessen Kopf vielfach schwere Wunden aufwies; u. a. war das linke Schläfenbein zertrümmert. Der Ermordete ist der von seiner Frau getrennt lebende Grubenarbeiter Karl Hoppenbait. Der bereits nach Guben transportirte Mörder heißt Karl Raedel und ist ein Arbeiter aus Grabow, der erst am 1. März aus dem Zuchtbaue entlassen worden ist, wo er eine Strafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Die Erhebungen haben ergeben, daß in der Nacht zum Sonntag, den 12. Mai, der Ermordete, wahrscheinlich im trunkenen Zustande, in der Wohnung des Raedel Aufnahme fand, der dem Schlafenden mit der stumpfen Seite des Beils den Schädel eingeschlagen hat. Es ist noch nicht erwiesen, ob, wie der Gefangene, der den Mord bereits eingestanden, bestrittet, er sein Opfer im Schlafe getödtet hat, was aus den festgeschlossenen Augen des Todten anzunehmen ist, oder ob ein Handgemerke dem Morde voranging. Der erbärmliche Mord habe zuerst versucht, den Leichnam zu verbrennen. Die Proceßur hatte aber nur eine geringe Verletzung des Gesichts zur Folge. Raedel nähte sodann den Körper Hoppenbait's in seinen Strohsack und legte sich in das Bett, in dessen Strohsack der Ermordete eingenäht war. Von Sonntag bis Freitag schlief Raedel nun auf diesem Strohsack, und erst, als er den Geruch der verwesenden Leiche nicht mehr aushalten konnte, trug er dieselbe in jenen Wuhl, wo sie von einem Bergmann gefunden wurde. Der Ermordete soll dem Raedel gar keinen Anlaß zu der That gegeben haben; es dürfte vielmehr, wie anzunehmen ist, ein Raubmord vorliegen, da Hoppenbait noch einige Mark seines Arbeitsverdienstes bei sich gehabt haben soll, die bei der Leiche nicht gefunden wurden.

— Seit acht Tagen wird der bei dem Fleischermeister F. in Neusalz beschäftigte gewesene 14jährige Lehrling Job. Fize aus Nittritz vermißt. Derselbe hatte sich eines Vergehens schuldig gemacht und war hiesfür von seinem Meister bestraft worden. Seitdem ist der Lehrling weder zu seinem Meister noch zu seinen Eltern zurückgekehrt, und man befürchtet, daß der Verschwundene sich ein Leid zugefügt hat.

— Ein Vorfall, der ein gerichtliches Nachspiel haben wird, ereignete sich, wie man dem „Sag. Wchbl.“ berichtet, auf Wollsdorfer Jagdterrain. Der Gutbesitzer R. pflanzte Kiefern auf seinem Grundstücke. Nach Einbruch der Dämmerung pfliff plötzlich eine Kugel unmittelbar über seinem Kopfe hinweg. Erschrocken darüber eilte R. der Richtung zu, aus welcher das Geschöß gekommen war. Bald gewahrte er den Schützen, der ihm wohl bekannt war und den er zur Rede stellte. Zwischen beiden Männern kam es nun zu einem Streite, im Verlaufe dessen der Schütze den R. wiederholt bedroht haben soll. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

— Am Sonntag Vormittag wurde der Buchhalter und Geschäftsfreier der Firma A. Heyr & Fasold in Sprottau, Friebe, im Comtoir wegen Unterschlagung verhaftet. Die Summe der veruntreuten Gelder geht in die Tausende. Bis Montag hatte sich ein Fehlbetrag von 10000 bis 12000 M. herausgestellt. F. hatte auf seinen Geschäftstouren Kunden-Gelder eingezogen, darüber quittirt, das Geld aber nicht abgeführt. Seine Firma schenkte ihm das vollste Vertrauen, welches er nun, trotz seines guten Einkommens, auf diese Weise mißbrauchte. Die Familie (Frau und drei blühende Kinder) wird allgemein bedauert; sie ist völlig mittellos, da er schlechte Menschen alles für seine eigene Person verbraucht und die Seinigen darben ließ.

— Der Landeshauptmann und Landeshälteste der Oberlausitz, Obertruchseß Graf Fürstenstein ist am Montag in Gorkitz gestorben.

— Am Sonnabend wurde in Ldwenberg der seit einem Jahre fahnenflüchtige Lieutenant v. Skrzebenki vom 14. Infanterie-Regiment in Metz auf Requisition des betreffenden Regiments durch die Polizei verhaftet und in das zuständige Bezirkscommando Lauban eingeliefert. Der Verhaftete war unter dem Pseudonym Hans di Borne bei der daleibst gasitrenden Rath'schen Theatergesellschaft seit dem 1. d. M. schauspielerisch beschäftigt.

— Während eines Stewitters, das sich vor einigen Tagen im Kreise Rhynik entlud, suchten 12 in der Waldheimer Cultur beschäftigte Mädchen unter einer dichtverweigten Tanne Schutz vor dem niederströmenden Regen. Als sie aber der Föhnst. an die bekannte Vorsichtsmaßregel: „Man stelle sich beim Gewitter nie unter hervorragende Gegenstände,“ erinnerte, verließen 11 die gefährliche Zufluchtsstätte. Nur eine spottete der Mahnung des Föhnst., indem es weiter unter dem Baume stehen blieb. Da fuhr plötzlich ein gewaltiger Schlag in die Tanne, und bis zur Bewußtlosigkeit betäubt sank das darunter stehende Mädchen zu Boden. Der hinzugeeilte Föhnst. verhalf der Verunglückten durch verschiedene Wiederbelebungversuche zur Besinnung und brachte sie dann auf einem Wagen in das Rhyniker Juliuskrankenhaus, wo sie schwerkrank darniederliegt.

**Bermischtes.**

— Suppé †. Der bekannte Componist Franz v. Suppé, welcher u. a. die beliebten Operetten „Flotte Burche“, „Zehn Mädchen und kein Mann“, „Die schöne Galathee“, „Fatiniga“, „Doccaccio“ und „Juanita“ verfasst hat, ist gestern, Dienstag Abend in Wien im Alter von 75 Jahren gestorben.

— Brände. Aus den Trümmern der nieder-gebrannten Stadt Brest-Litowsk waren bis Montag 50 Leichen hervorgeholt. Kaum ein Drittel der Stadt ist verschont geblieben. Der materielle Schaden wird auf einige Millionen Rubel geschätzt. Die Lage der Abgebrannten ist fortgesetzt traurig, obgleich die Militärverwaltung Brot liefert und 4 Spielhallen in Thätigkeit getreten sind. Der Brand ist in einem Laden ausgebrochen. In fünf Stunden bildete die Stadt ein einziges Flammenmeer, da ein rasender Sturm das Feuer unaufhörlich ausbreitete. Die Bewohner retteten anfangs ihre Sachen auf freie Plätze; bald aber wurde dort alles von den Flammen erfasst. Die hohen Geldbestände der öffentlichen Kassen sind mit verbrannt. — Furchtbare Feuersbrünste haben in diesen Tagen außer in Brest-Litowsk auch in den russischen Orten Kobryn, Molschan und Ruschan gewüthet. Bei dem Brande in Kobryn (Gouv. Grodno) sind drei Straßen mit 200 Häusern niedergebrannt und drei Menschen ums Leben gekommen. Auch in dem Flecken Ruschan (Gouv. Grodno) herrschte eine Feuersbrunst, welche 250 Gebäude, darunter die Amtsgebäude, zerstörte. In dem Flecken Molschan (Gouv. Pensa) wurden 90 Häuser gleichfalls durch einen Brand vernichtet. — Durch eine ausgedehnte Feuersbrunst in Saint-Alban im Staate Vermont wurden 500 Personen obdachlos. Der Schaden wird auf 750 000 Dollars geschätzt. — In Rom ist in der Nacht zu Dienstag eine große Kunstfischerei auf der Straße Clatafina eingekerkert worden; Menschen sind dabei nicht verunglückt.

— Schiffsunglück. Die deutsche Bark „Joachim Christian“ aus Rostock ist in der Nordsee mit der ganzen Besatzung verloren gegangen; drei Leichen wurden bisher aufgefunden.

— Ueberschwemmungen. In Folge andauernden Regens sind in Ungarn der Raabfluß und einige kleinere Flüsse aus ihren Ufern getreten, wodurch ein auf mehrere hunderttausend Gulden sich belaufender Schaden angerichtet wurde. Bei Sidwea wurde die Brücke fortgerissen und die Verbindung unterbrochen. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. durchbrach die Save einen Damm bei Velesebec, südöstlich von Agram. 50 000 Joeh Saaten sind vernichtet. Das Elend ist groß.

— Ein nettes Sittenstückchen wird aus Paris berichtet. Eine Dame der Gesellschaft besuchte einen Ball und kehrte aus irgend einem Grunde früher zurück, als sie beabsichtigt und ihr Personal es erwartet hatte. Als sie ihre Wohnung betrat, bemerkte sie, daß drei Personen ihres Hausstandes fehlten: ihre Nonne, ihre Amme und — ihr Kind. Erschrocken eilte sie zum Portier des Hauses, und nach einigem Jögern gestand dieser, Stubenmädchen und Amme seien, da sie die Rückkehr der Dame nicht so bald erwartet hätten, in das bekannte Tanzlocal „Moulin Rouge“ gegangen; dort wären sie sicher zu treffen. Die Dame, deren Gatte nicht anwesend war, suchte in ihrem Schrecken einen Verwandten auf, und mit diesem begab sie sich

zu dem nicht eben im Rufe gutbürgerlicher Harmlosigkeit stehenden „Moulin Rouge“. Dort fand sie denn auch Amme und Stubenmädchen vergnügt in den Genuß ihres „Bodes“ vertieft. „Wo ist mein Kind?“ rief die auß Hchste erregte Dame den beiden sauberen Diensthöten zu. „Beruhigen Sie sich, Madame, das Kind ist sehr gut aufgehoben,“ lautete die unverschämte Antwort. Auf ihr Drängen wurde die Frau, die nebenbei bemerkte, daß das Stubenmädchen ihre (der Herrin) beste Toilette angezogen hatte, zu dem Orte geführt, wo das Kind so gut aufgehoben war. Der Ort war ein kleines Gasthaus in der Nähe. Die Mutter fand ihr Kind schlafend in einem sauberen Bettchen, und im gleichen Local noch acht andere Kinder, die dort ebenfalls von pflichttreuen Ammen und Kindermädchen „in die Garderobe“ gegeben worden waren. Pro Kind bezahlte diese vergnügungslustigen Dämonen eine Gebühr von 150 Franken. Amme und Stubenmädchen erhielten noch in derselben Nacht den Abschied. Paris, das ohnehin an merkwürdigen Etablissements keinen Mangel hat, ist somit um eine nächtliche Aufbahrungsanstalt für unbequeme Herrschaftskinder reicher.

— Ein Kind der Zeit. Mama, warum zahlst Du denn der Sonne 20 fl? — Weil sie auf Dich Licht giebt, mein Kind. — Da gib mir die Hälfte, und ich werde selbst auf mich Licht geben.

**Wetterbericht vom 21. und 22. Mai.**

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	742.1	+13.4	SE 2	80	7	
7 Uhr früh	741.6	+13.2	NE 2	82	10	
2 Uhr Nm.	741.9	+14.4	N 3	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 11.30.

Witterungsaussicht für den 23. Mai.  
Vorwiegend trübes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung mit geringem Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Panzer in Grünberg.

**Gingefandt.**

Augenblicklich bildet unter allen Industriellen dieser Stadt das Tagesgespräch die polizeiliche Verfügung gegen die Schuler'sche und Menzel'sche Färberei wegen Verletzung des Geruches aus denselben, und mit Recht, denn es kann kein Besitzer eines der hierorts in großer Anzahl vorhandenen Etablissements voraussehen, ob nicht in aller nächster Zeit die Reihe an ihn kommt. Geruch strömt eben aus jeder gewerblichen Anlage, sie mag heißen, wie sie wolle; und wenn die Polizeibehörde wegen dieses Geruches schon einschreitet, nun, so hat eben für die ganze Grünberger Industrie die letzte Stunde bald geschlagen, vorausgesetzt, die Herren Industriellen lassen sich ein solches Vorgehen gefallen. — Wenn es nun tatsächlich Leute gegeben haben sollte, die den Indigo-Geruch als Ekel und Uebelkeit erregend bezeichnet haben, so möchte ich fast behaupten, daß sich vielleicht ebenso viel finden würden, die z. B. bei der Gasanstalt den Gasgeruch, in der katholischen Kirchstraße den Spritgeruch, bei einer Gerberei den Ledergeruch, bei einer Zuchfabrik den Delgeruch u. s. w.

nicht leiden können. Wenn nun gar begutachtet wird, der Indigo-Geruch sei „Ekel und Uebelkeit erregend“, so behaupte ich, der Indigo-Geruch ist gesund. Denn wenn dieser Geruch noch auf der Straße Uebelkeit und Ekel erregen soll, so müßten doch meines Erachtens die Arbeiter, die von früh bis Abends ihre Nasen über die Indigo-Käpen halten, aus der Uebelkeit und dem Ekel gar nicht mehr herauskommen. In dem hiesigen beiden Indigo-Färbereien ist nun aber gerade das Schrotte Gegenheil der Fall. Sämtliche Arbeiter, die 10, 20, ja 30 Jahre schon den Indigo-Dunst einathmen, sind ganz gesunde Leute. — Ich muß der Polizei-Verwaltung meine volle Anerkennung zollen, wenn sie zu verhindern sucht, daß derartige neue Etablissements inmitten der Stadt entstehen; daß sie jedoch soweit geht, den hier schon Jahrzehnte bestehenden Indigo-Färbereien wegen des Geruches mit Schließung zu drohen, das halte ich für eine schwere Schädigung der hier in voller Blüthe stehenden Wollen-Industrie. Der Geruch, so wie er heute ist, war schon seit Jahrzehnten, und so wenig sich der Geruch aus einer Dängergrube ohne Weiteres polizeilich verbieten läßt, so wenig auch der Indigo-Geruch aus den hiesigen Färbereien. N. N.

**Gingefandt.**

Erst kürzlich wurde in ihrem Blatte die Polizei-Verordnung in Erinnerung gebracht, wonach die Zugänge vom Postplatz und der Berliner Straße zum Ressourcenplatz für Fuhrwerke verboten sind und nur von solchen befahren werden dürfen, welche die polizeiliche Erlaubniß dazu erhalten haben. Leider machte am verfloffenen Montag Abends nach acht Uhr ein Fleischermeister, welcher allerdings wahrscheinlich die Erlaubniß zum Befahren des Gäßchens vom Postplatz nach dem Ressourcenplatz hat, von dieser Erlaubniß den freiesten Gebrauch dergestalt, daß er mehrere Passanten geradezu in Lebensgefahr brachte. Der betreffende Herr hatte sich allem Anscheine nach das schwierige Terrain der erwähnten Gasse dazu auszuwählen, dem Publikum und einem Fahrgaste eine Probe seines Geschickes als Kosselenter sowie von der Leistungsfähigkeit seines Rosses zu geben. Es ließ sich das aus seinen eigenen Worten schließen, die er nach beendetem Dravourstücke zu seinem Begleiter sprach. „So fahren — wir!“ rief er nämlich entzückt aus. Der lächne Kosselenter bog vom Neumarkt her im scharfen Trabe in das erwähnte enge Gäßchen ein. Ein vom Postplatz kommender Passant (der Schreiber dieser Zeilen selbst) glaubte, das Fuhrwerk werde, wie gewöhnlich, vor dem Thore zum Schön'schen Grundstück Halt machen; jedoch wurde es in gesteigertem Tempo nach dem Postplatz zu dirigirt, und hätte der betreffende Passant nicht fluchtartig sein Heil hinter dem Druckständer bei Dehmel's Restaurant gesucht, wer weiß, ob er heute noch gesunde Glieder hätte. Von seinem sicheren Standpunkte aus konnte er nun beobachten, wie vor dem gefährlichen Sportsmanne, welcher auf dem Postplatz im scharfsten Trabe eine elegante Volte fuhr, die Passanten auseinanderstoben. Nunmehr erst wurde das Fuhrwerk seinem Bestimmungsorte zugezagt. Hoffentlich haben die erregten Menschengruppen, die sich nach diesem gefährlichen Schauspiel bildeten, den Veranstalter desselben belehrt, daß das Publikum keinerlei Gefallen an derartigen Kunststücken findet. Vielleicht beugt auch unsere Polizei der Wiederholung einer solchen Fahrt vor. — 1.

**Für Lesefreunde! Große Auswahl!**  
Zurückgesetzte illust. Zeit- u. humor. Schriften, sowie Werke (Hefte) einfachen u. besseren Inhalts (verschiedenen Verlaages) gebe, um dem stetigen Neubinzukommenden Platz zu machen, sehr billig ab. Auch populäre, humor. und wissenschaftliche (technische) und andere lehrreichen Bücher! — überhaupt Alles! — was verlangt wird und nur aufzutreiben ist, liefert mit Rabatt bei bedeutender Abnahme Hochachtungsvoll  
**Wilh. Siefke, Colportagebuchhändler.**  
NB. Da ich sehr wenig anzutreffen (zu sprechen) bin, erbitte alle werthen Aufträge in meinen Briefkästen. D. D.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

**Achtung! Achtung!**  
Nur für die Dauer von Montag, den 20. Mai, bis einschließlich Sonntag, den 26. Mai cr., verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

**Schuhwaaren**  
in allen Lederorten für Herren, Damen und Kinder zu den bekannten, spottbilligen Preisen. Hochachtungsvoll  
**Hermann Schneider aus Görlitz.**

**Vertretung!**  
Erstes Importhaus in Mineral-Maschinenöl sucht für Grünberg i. Schles. und Umgegend tüchtigen, respectablen, provisiionsweisen Agenten im Verkehr mit Groß-Industriellen. Offerten unter K. S. 596 an die Expedition dieses Blattes.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen** helfen sofort bei Zodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebenheit, Stropheln ect. Gegen Säurerhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näb. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. Löwen-Apotheke, à fl. 60 u. 250 fl.  
Fabrik. C. C. Spranger, Görlitz.

**CACAO-VERO**, entölt, leicht löslicher Cacao. in Pulver u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL** Dresden  
Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar., Delikatess-, Drogen- und Special-Geschäften.  
Freitag, den 24. Vormittags 10 Uhr, fettes Schweinefleisch zu verkaufen  
Zöllnerstraße 24.

**Geis. Bettstellen, Polster-Bettstellen, Trittleitern,** sowie sämtliche Wirthschaftsgegenstände empfiehlt zu spottbilligen Preisen  
**Otto Baumann, Postplatz.**  
Zunges u. hauptfettes Rostfleisch, (prima Waare), empfiehlt  
**A. Kappel.**

Zur bevorstehenden Gräbernte, praktische Neuheit für Landwirthe: patentirter Dengelapparat, in kurzer Zeit eine scharfe, gut schneidende Sense herzustellen. Ebenso „Strohschneider“, äußerst praktisch, empfiehlt  
**F. Helbig, Schmiedemstr.** Deutsch-Wartenberg.  
**Gartenschläuche** empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Paul Krause,** Berlinerstraße 8.

# Louisenthal.

Am Himmelfahrtstage:

Großes

## Früh-Concert.

Strauss'sche Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

## Rohrbusch.

Zum Himmelfahrtstage:

## Früh-Concert.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Nachmittags:

## Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

## Fülleborn's Gesellschaftsbaus.

Donnerstag, den 23. Mai cr.,  
Himmelfahrtfest:

## Frühshoppen-Concert.

Entree 15 Pf.

## Blümel's Conditorei.

Donnerstag, den 23. d. Mts., v. 11 Uhr ab:

## Frühshoppen-Concert.

v. d. Strauss'schen Kapelle. Entree 10 Pf.

## Oderwald-Etablissement.

Donnerstag, den 23. Mai,  
(Himmelfahrt):

## Grosses Extra-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester aus

Grünberg. (Direction: B. Edel.)

Entree 25 Pf. Anfang 1/4 4 Uhr.

Nach dem Concert — **Ball.** —

NB. Bei unangenehmem Wetter findet  
Concert im Concerthaus (Mietzke) statt.

## Saabor.

## Concert.

Sonntag, den 26. d. Mts., aus-  
geführt von der **Fliegner'schen** Kapelle  
aus Neusalz

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.

Nachher: **Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**Paul Marocke,**

Schießhausbesitzer.

## Halbmeilmühle

empfiehlt sich zum Himmelfahrtstage  
einer gütigen Beachtung.

## Gesundbrunnen.

Donnerstag, den 23. Mai cr.:

## Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein **Krebs.**

## Schützenhaus.

Donnerstag, d. 23. Mai (Himmelfahrtstag),  
von 4 Uhr ab:

## Ball.

(Orchestermusik.)

# Louisenthal.

## Ballmusik.

**Hirsch-Berg.**

Zum Himmelfahrtstage: **Tanzkränzchen.**

Zum Kaffee frisches Gebäck.

**Bär's Lokal.**

Donnerstag, zum Himmelfahrtstage:

**Flügel-Unterhaltung.**

Himmelfahrt: Zum Kaffee

frische Pfannentuchen.

## Bürger-Verein.

Sonntag, den 26. Mai a. cr.:

## Waldpartie.

Abmarsch früh präc. 6 Uhr vom  
Russischen Kaiser.

# Carl Gradenwitz, Grünberg, 16 Oberthorstraße 16.

Nachstehend verzeichnete  
Waaren offerire, um vor dem Feste zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Garnirte Hüte** für Frauen und Mädchen,

**Stroh Hüte** für Herren und Knaben,

**Sonnenschirme,** großartige Auswahl, zu jedem annehmbaren Preise.

# Carl Gradenwitz, Grünberg, 16 Oberthorstraße 16.

Zu schönsten Blüthenschmuck!

Zu schönsten Blüthenschmuck!

## Augusthöhe.

Am Himmelfahrtstage, frühmorgens 5 1/2 Uhr:

## Großes Concert,

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle.

Entree 15 Pf.

Um regen Zuspruch bitten

B. Edel. G. Götze.

## Café Waldschloss.

Empfehle mein schön gelegenes, renovirtes Etablissement, schattigen Garten  
und Regeldahn, großen Saal mit Bühne zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.  
Gute Küche, ff. Weine.

Donnerstag (Himmelfahrtstag):

## Tanzkränzchen.

Ausschank von Pilsener, Kulmbacher, Weizenbier und Mai-Bowle.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

H. Bester.

In nächster Zeit:

## Einmaliges Gastspiel

des

# Fräulein Thessa Klinkhammer

vom Dresdner Hoftheater.

Bekannt durch ihre Tournee durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas, sowie  
durch ihre Gastspiele an allen großen Bühnen Deutschlands.

## Städtisches Bad.

Vom heutigen Tage an ist das Bad eröffnet. Abonnements- sowie Schwimm-  
Karten sind gegen Bränummerando Forderung daselbst zu haben.

Badezeit wie im vorigen Jahre.

Gleichzeitig empfehle mein **Bade-Restaurant** einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

**Fr. Maethner, städt. Schwimmlehrer.**

# Corsetts M. Freudenberg,

Sandschuh-Geschäft.

## J. Kubisch, Schneidermeister,

Niederstraße 67,

liefert concurrenzlos in fertiger Herren-, Knaben- u.  
Kinder-Garderobe, von den feinsten Neuheiten für Früh-

jahr und Sommer, bekanntlich das schönste und bestbesitzende Stück.

Reelle **Anerkannt reichste Auswahl.** Billigste  
Waaren. Preise.

**Strohhüte** für Herren- u. Knaben, sowie Spitzen-  
u. Trauerhüte in ardst. Ausw. bei **Wagner, Neuthorstr. 3.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß  
ich wieder eine große Auswahl in

**Plüsch- und Sammet-Pantoffeln** für Herren und Damen,  
desgleichen auch große Auswahl in **Leder-Pantoffeln**

habe und bitte ein geehrtes Publikum, mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Fritz Felsch.**

Empfehle in ardst. Ausw.

**Herren-, Damen- und Kinderstiefel**  
vom einfachsten bis zum elegantesten zu billigsten Preisen.

**Paul Sommer, Niedertthorstr. 6.**



**Gusstahl-Sensen** mit Garantie,  
**Dengelzeuge, Sensenwürfe,**  
**Sensenringe, Sichel,**  
**Werkzeuge und Werkzeuge**  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

## Feinste Matjes Heringe

empfiehlt **Ferd. Rau.**

Sonabend Nachm. fettes **Hundefleisch**  
bei **H. Pfennig, Drentauerstraße 16.**

## Prima Rindfleisch

empfiehlt **Otto Ludewig.**

**Russische**  
reine Roggenkleie, ein großer Posten,  
in bekannter Güte, ist angekommen und  
empfiehlt billig **Bäcker Heinrich.**

## Neue Matjesheringe,

frisch geräuch. Aal,  
pommersche Fludern  
**Max Seidel.**

Von heutiger Sendung empfehle:  
Lebendfrischen

**Schellfisch, Cabliau,**  
**Zander, Schollen,**  
**See- und Silberlachs,**  
**Aal und Maifisch.**

Bestellungen auf Fischwaaren zu  
jedem Tage werden pünktlich ausgeführt.

Morgen erwarde **Tafelkrebse.**

**G. Stephan, Oberthorstr. 7,**

**Obertthorstr. 7, Glaserstr. 7.**

**Bro! = Bro! =**

son. **Kommisch, Brot,** groß

u. schön, empfiehlt

**O. Mustroph, Oberthorstr. 19.**

## H. Schimansky,

pract. Bahnartift,

Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Die Original-Weine der  
**The Continental**  
**Bodega Company**  
Ergänze Flasche

Portwein	M. 2.25-6.-
Sherry	> 2.25-5.25
Madeira	> 3.00-6.-
Malaga	> 2.60-4.-
Marsala	> 2.25
Tarragona	> 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben  
in: **Grünberg**  
bei: **Ernst Th. Franke.**

Die fortwährenden Verwechslungen  
mit neuen Bodega-Firmen werden  
durch Beachtung des Wortes  
„Continental“ sicher vermieden.

Johannisbeerw. a. 2. 60 Pf. Schädel, Berlstr.

G. Aepfelw. 2. 30 Pf. Derlig, Fleischmt. 8.

G. 92r W. u. W. 2. 80 Pf. G. Horn's W.

92r W. 2. 80 Pf. Fr. Nicolai, Sch. 14.

93r R. u. W. 2. 80 Pf. G. Kube, Hospit. str.

**93r 80 Pf. Prittman,** Poln.-Kesseler-  
straße 1.

**Weinausschank bei:**

**H. Notze, Mittelstr., 93r 80 Pf.**

Herm. Derlig, 92r W. 80, 2. 75, W. 80 Pf.

**Man, Briefträger, Burgr. 7, 93: 80, 2. 75.**

**Zucherm. Gype, Schertendorferstr., 94: 50.**

**Müller Leutloff, 93: 80 Pf.**

Herm. Hoffmann, v. Augustberg, 93: 80 Pf.

**Seller, Zöllichstr. 14, 93: 80, 2. 75 Pf.**

**Seeliger, Bagdoll, 94: 50 Pf.**

Leutloff, am Rohrbusch, 93: 80, 2. 70 Pf.

**Winaer Bieh, Geundbr., a. 94: 60 Pf.**

**Julius Walde, am Fiegelberge, 93: 80 Pf.**

**Schloss, C. Rudolph, Lanfstr. 60 Pf. 2. 50.**

**Hetzer, Breitestr., 93: 80 Pf.**

**Aug. Schloffer, Breitestr. 93: 80 Pf.**

**Walter August Kurz, Mühlweg 15, 93: 80.**

**G. Horst, Mittelw. 4, 93: 80 Pf. 2. 70 Pf.**

**H. Betruichte v. Louisenthal 94: 50 Pf.**

**Heizer Henschke, Wallweg 5, 94: 50 Pf.**

**Maurerpol, Fröhlich, Marisch. 1a, 94: 2. 50.**

**Müller Scheibner, Sawade, 94: 50 Pf.**

**Fleischer Reich, Lanfstr., 94: 40 Pf.**

**Katholische Kirche.**

Sonntag, den 26. Mai, früh 7 1/2 Uhr:

heil. Messe, nachh. Gottesdienst. Lavalbau.

**Synagoge.** Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Montag nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf, betreffend den Sklavenhandel und Sklavenraub in zweiter Lesung. Bei dem Gesetzentwurf, betreffend die Schutztruppen in Kamerun und Südwestafrika, machte Abg. Eugen Richter Bedenken geltend, insbesondere bezüglich der Ernennung der Officiere. Der Dualismus in der Verwaltung Ostafrikas solle nicht auch auf den Westen übertragen werden. Er empfehle Ueberweisung an die Budget-Commission. Diesen Antrag unterstützten die Abgg. Rodzielski (cons.), ebenso Prinz Krenberg und Graf Arnim (freicons.), während Abg. Dr. Hamacher und Ministerialdirector Kayser um schleunige Erledigung baten. Die Vorlage ging an die Budget-Commission. Es folgte dann noch die Abstimmung über das Zuckersteuergesetz, welche am Freitag wegen Beschlußunfähigkeit unterblieben war. Das Gesetz wurde mit 191 gegen 45 Stimmen angenommen.

Gestern beriet der Reichstag die Branntweinsteuernovelle in zweiter Lesung. Bei Artikel 1 § 2 bekämpfte Eugen Richter die vorgeschlagene Verlängerung der Contingentierungsperiode auf fünf Jahre. Besonders benachteiligt würden die neu entstehenden Brennereien. Man wolle eben die Liebesgaben als Realprivilegien der bestehenden Brennereien festlegen. Auch werde das bayerische Referat durch berührt. Letzteres bestritt der bayerische Bevollmächtigte Ministerialrath v. Geiger, Abg. Weiß (Freis. Volksp.) machte darauf aufmerksam, daß die Conservativen wiederholt selbst von Unterstützungen gesprochen hätten. Das größte Interesse an der Contingentierung hätten die Großgrundbesitzer. Das ganze Gesetz könne man als einen Ausfluß der preussischen Kartoffelschnaps-Politik bezeichnen. Da von der Rechten sich Niemand zum Wort meldete, erklärte Abg. Eugen Richter, die Herren schienen ihrer Sache recht sicher zu sein, und bekämpfte nochmals den § 2 des Gesetzes. Der erste Absatz des § 2, der eine fünfjährige Contingentierungsperiode statt einer 3jährigen einführen will, wurde in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 33 Stimmen angenommen; ebenso der ganze Paragraph mit den Stimmen der Rechten, Antisemiten, Polen und Nationalliberalen. Artikel II enthält die Bestimmungen über die Brennsteuer und den Tarif. Abg. Fischbeck (Freis. Volksp.) erklärte, daß seine Partei die Vorlage ablehne, weil sie auf Kosten der Allgemeinheit einen einzelnen Produktionszweig begünstige. Die Benachteiligung der Melassebrennereien sei höchst ungerechtfertigt. Abg. Wagnik (Freis. Vereinig.) befragte einen Antrag, der bezweckt, die Schädigung der Melassebrennereien abzuwenden. Abg. Holz (Frei-cons.) suchte die Nichtbetheiligung der Rechten an der Debatte aus der Geschäftsblage des Hauses zu rechtfertigen. Redner warf der Linken vor, für die Interessen einiger weniger Groß-Capitalisten gegen das Interesse der gesamten Landwirtschaft zu kämpfen. Abg. Wurm (Soc.) sprach gegen die Commissionsbeschlüsse. Schatzsecretär Graf Vosadowski suchte unter Angriff auf die Linke die Vorlage zu rechtfertigen. Nachdem Abg. Dr. Meyer-Halle nochmals die Bedenken gegen die Brennsteuer dargelegt hatte, wurde namentlich abgestimmt. Die Brennsteuer wurde mit 161 gegen 49 Stimmen angenommen und die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Der Schluß des Reichstags soll am Freitag erfolgen. Erledigt werden sollen nur noch die Branntweinsteuernovelle, die dritte Beratung der Zuckersteuernovelle (Verlängerung der Ausfuhrprämien), die dritte Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend den Sklavenhandel und der Nachtragsetat. — Demgemäß sind die Novelle zur Gewerbeordnung und das Automatengesetz der Tabakfabriksteuer und der Umsturzvorlage in das Massengrab nachgefolgt. Selbstverständlich kommt auch der Antrag v. Seyl wegen Kündigung des Vertrages mit Argentinien nicht mehr zur Verhandlung, ebenso nicht der gleichfalls in der Commission stehende gebliebene Entwurf betr. die communale Weinbesteuerung und der Antrag Kanitz. Auch die Nachricht, daß das Drsen-gesetz zur Vorlage und ersten Beratung gelangen werde, hat sich als irrig erwiesen.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet am Montag den bimetalistischen Antrag Arendt, die Regierung solle den Reichstanzler auffordern, Schritte zur Regelung der internationalen Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetalismus zu thun. Abg. Rintelen (Centr.) beantragte, den Zusatz „mit dem Endziel eines internationalen Bimetalismus“ zu streichen. Abg. Arendt (frcons.) befragte seinen Antrag. Die Agitation für Streichung der Worte „mit dem Endziel eines internationalen Bimetalismus“ sei ein taktisches Mandat der Goldwährungspartei. Die Bimetalisten wollten nicht bloß Hebung, sondern Festsetzung der Silberpreise, die nicht in Folge der Ueberproduction gesunken seien, da eine solche gar nicht vorhanden sei. Uebrigens werde die Production wegen der Erschöpfung der Minen bald abnehmen. Die Doppelwährung sei im Interesse des Bergbaues, des Exports, der steigenden Waarenpreise und der gesamten Landwirtschaft notwendig und bedeute eine Verbesserung der Währungsverhältnisse. Eine internationale Regelung der Währungsfrage würde sich

gerade jetzt leicht machen lassen. Der frühere Reichsbankpräsident sei ein Anhänger der Doppelwährung gewesen. Die Ablehnung der Doppelwährung seitens der Regierung bedeute, daß sie der Landwirtschaft nicht helfen wolle, und daß führe zu einer Katastrophe des Staates. (Beifall rechts, Zwischen links.) Abg. v. Zedlitz beantragte, hinter dem Worte „Bimetalismus“ die Worte „einschließlich Englands“ einzufügen. Abg. v. Geyern (natlib.) warf dem Abg. Arendt Unsehbarkeitsdankel vor. Seine Rede sei wirres Zeug von Beweismitteln gewesen. Redner trat entschieden für die Goldwährung ein, der wir unsere Weltstellung und unseren Wohlstand verdanken. Die Frage sei keine internationale, sondern eine nationalwirtschaftliche. Abg. v. Mendel-Steinfels (cons.) trat für den Antrag ein. Die Goldwährung liege nur im Interesse der Großcapitalisten. Abg. Brömel (Freis. Vereinig.) tabelte in scharfen Worten das Auftreten des Abg. Arendt, der die Goldwährungsmänner der Unehrlichkeit bezichtigt habe, und wies namentlich den gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch gerichteten Vorwurf mit Entschiedenheit zurück. Abg. v. Zedlitz (cons.) begründete seinen Antrag; die Hinzuziehung Englands sei eine unerlässliche Vorbedingung für die Durchführung des Bimetalismus. Allgemein lasse sich die Goldwährung überhaupt nicht durchführen. Die Lösung der Währungsfrage sei eine nationale Aufgabe. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die Beratung des Währungsantrages der Bimetalisten fort. Abg. Imwalle (Centr.) sprach sich gegen den Antrag aus. Die Vortheile, die man sich von der Doppelwährung verspreche, seien illusorisch. Abg. Freiherr von Erffa (cons.) befragte den Antrag unter Polemik gegen den Abg. Brömel. Abg. Fuchs (Centr.) sprach für den Antrag. Finanzminister Dr. Miquel berief sich auf die Erklärungen und Reden des Reichstanzlers im Reichstag und Herrenhause und bat das Haus, im Sinne dieser Reden über den Antrag abzustimmen. (Heiterkeit.) Ein Antrag Rintelen auf Streichung der Worte: „mit Einschluß Englands“ und dem Endziel eines internationalen Bimetalismus, wurde mit 187 gegen 92 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde der Antrag Arendt mit dem Antrag Zedlitz auf Einschließung Englands angenommen. Es folgten kleinere Vorlagen. Die Novelle zum Jagdpolizeigesetz von 1850 wurde an die Commission für das Jagdgesetz verwiesen.

Das Abgeordnetenhaus wird sich am nächsten Sonnabend bis zum 10. Juni vertagen.

Das Herrenhaus erledigte am Montag nur kleinere Vorlagen und Petitionen, worauf es sich auf unbestimmte Zeit vertagte.

## 69) An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Dr. Eduard Sandor.

Ibyra richtete sich empor und stützte den Kopf in die Hand. Tolle Gedanken wirbelten hinter ihrer Stirn. Wie wollte sie diese Bühne wieder betreten; sie war zu tief gedemüthigt worden. Wenn sie ihre aufgestapelten Herrlichkeiten zu Geld machte und damit hinging, wo niemand sie kannte und niemand um ihre Schmach wußte, vielleicht würde sie dort noch vorwärts kommen.

Vielleicht! Das war eben das Grauenhafte: die Seitenblase war zerplatzt. Wie der Sturmwind ein schwankes Rohr, hatten die Erlebnisse des verflohenen Abends ihre Ideale zerbrochen und sie aus ihren Himmeln in die kalte, nächterne Wirklichkeit hinabgestürzt. Umsonst streckte sie nun die Arme nach den unaufhaltbar dahineilenden und zerrinnenden Wolken aus; sie war ihrem Bereich auf immer entrückt.

Es war so finster in ihrer Stube, wie in ihrer Seele. Sie zündete eine Kerze an und nahm aus dem Schubsch des Nachtschranks ein Pulver: — Chloralhydrat. Die Uhr war eins, sie wollte schlafen; es war Zeit, zu schlafen.

Sie schüttelte die Kissen auf, löschte die Kerze und legte sich nieder. Nun würde sie schlafen; die Glieder wurden ihr schwer; ihre Gedanken erlabten.

Eine halbe Stunde hatte sie so, mehr bewußtlos als wirklich schlafend, gelegen, da weckte sie die entsetzliche Stimme von der Galerie. Schweißgebadet fuhr sie auf; wie das Getriebe einer Maschine arbeitete das Blut in ihrem Kopfe.

Ibyra sprang aus dem Bette, kniete davor nieder und vergrub das Gesicht in den Kissen. Sie wollte beten. Aber die frommen Kinderverse, welche einstmal ihren Schlummer behüteten, reichten nicht aus für diesen Kummer und waren nicht stark genug, die bleischwere Last von ihrem Herzen zu heben.

„Lieber Gott, nimm mich zu Dir! Lieber Heiland, laß mich sterben!“

Das waren die einzigen Sätze, die als dunkle Wahrzeichen ihres Seelenzustandes aus dem Trämmerhaos ihrer Gedanken heraus wogten. Wäre nur die Schuld nicht gewesen, das Schuldbewußtsein!

„O, Elisabeth, Deine Prophezeiung erfüllt sich fürchtbar! Es ist die Stunde gekommen, in der Deine Schwester es bitter, bitter bereut, Dir nicht gefolgt zu sein, — die Stunde, in der sie ihr Herzblut lassen möchte, um das Geschehene ausblenden und die Vergangenheit zurücktauschen zu können!“

Und Ibyra spann ihre aufregenden, selbstquälerischen Betrachtungen weiter, bis das fahle Schimmern des grau aufdämmernden Tages ein geisterhaftes Zwielicht über ihr Lager warf. Sie erhob sich mühsam. Sie klingelte nicht nach dem Mädchen, sondern kleidete sich selber an und steckte sich selber vor dem Spiegel das Haar auf. Ihre Wangen waren schneebleich, ihre Augen lagen dunkel umrandet tief in den Höhlen. Die Nacht war über sie hingezogen, wie der Frostreif über die Blume, und hatte allen Duft und allen Schmelz ihrer Jugend abgestreift und hinweggenommen.

Frau Muselmann brachte ihr eigenhändig das erste Frühstück.

„Gnädiges Fräulein sehen leidend aus!“ sagte die Dame in ihrer schmeichlerischen Art. „Gnädiges Fräulein nehmen sich doch den kleinen Affront des gestrigen Abends nicht zu Herzen? Ach, das sind Steinchen und Dornchen, die jeder Künstler auf seinem Wege findet. Das Publikum legte doch noch rechtzeitig energisch Protest gegen das Vorgehen des scandalisirenden Pöbels ein. Die berühmtesten Größen der Kunst haben Flakos in ihrer Laufbahn zu verzeichnen; das Publikum ist launenhaft.“

„Wetterwendisch wie ein Apriltag; falsch wie das Meer; unzuverlässig, schwankend wie ein sturmgeschaukeltes Schilfrohr!“ sagte Ibyra bitter. „Wehe dem, der von Menschengunst getragen wird und sich auf Menschen verläßt! Schweigen Sie, Helene; ich mag nicht reden!“

„Wenn Besuche kommen . . .“

„Ich will niemand sehen.“

„Herr Bandmann . . .“

„Herr Bandmann mag eintreten.“

Ibyra lauerte sich tief zurück in die Sofaecke und führte ihr bitteres, schmerzhaftes, sorgenvolles Gedankenwerk weiter, bis in die nebelverhüllte Zukunft. Was sollte werden? Seit dem gestrigen Abend war ihr die Bühne bis in den Tod verleidet; zum erstenmal hatte sie das Grollen und Rollen des Publikums unter ihren Füßen gespürt und mit unbedeckten Augen den schwindelnden Pfad gesehen, auf dem sie bislang so fest und sorglos einher wanderte. Aber welche eine Zukunft sonst gab es für sie? Sollte sie sich wieder wie ebendem hinter den Ladentisch irgend eines Geschäftes stellen, um in der Treitmühle des ewigen Einerlei einer abstumpsenden, ihr selber im Grunde der Seele verhafteten Thätigkeit sich hinzugeben, oder sollte sie sich in den Prophanen bei Fremden begeben und dienen, nachdem sie so lange selber geherricht, entbehren nach dem schwülen, überhüpfigen Luxus ihrer gegenwärtigen Umgebung? Nein, tausendmal lieber sterben!

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

Ein heftiges Erdbeben wurde am Sonnabend in Ober- und Mittel-Italien verspürt. In Bologna und Parma wurden Abends um 9 Uhr stärkere, in Siena, Pisa, Piacenza leichtere Erdstöße verspürt. In Arezzo dauerte der Erdstoß 10 Sekunden. In der Stadt Florenz ging dem heftigen Erdbeben Abends 9 Uhr ein fünf Sekunden lang anhaltendes unterirdisches Grollen vorher. Die erschreckte Bevölkerung eilte auf Straßen und Plätze hinaus und brachte die Nacht im Freien zu. Gegen 11 Uhr Abends erfolgte ein weiterer leichter Erdstoß. Viele Häuser sind beschädigt. In der Rue Carmine wurden vier Personen verwundet, davon eine erheblich. Die größten Verheerungen aber hat das Erdbeben in den Ortschaften bei Florenz, namentlich in Grassina, San Martino, Galluzzo und Vandino angerichtet. Fünf Personen wurden getödtet und viele verwundet. In Grassina sind 40 Häuser, in San Martino ist die Kirche eingestürzt. Auch in Lappaggi sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei drei Personen unter den Trümmern begraben wurden. — Nach einem weiteren Telegramm ergab die in Florenz angestellte Untersuchung, daß durch das Erdbeben das Nationalmuseum, die Carthaus und die Galerie der Officien sowie mehrere historische Villen in der Umgebung beschädigt sind. — Ein weiteres Erdbeben fand am Montag in Spoleto statt, wodurch das Gefängnisgebäude erheblich und mehrere Privathäuser leicht beschädigt wurden.

Eine antipolnische landschaftliche Bank mit 10 Millionen Mark Capital ist am Montag in Posen vom Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gegründet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panzer in Grünberg.

## Ein Wort zur Gesundheitspflege und Schönheitspflege der Haut

dürften die nachfolgenden ärztlichen Ausführungen über die neue Patent-Myrrhollin-Seife sein:  
Glogau, 29. März 1895. Theile hierdurch mit, daß ich Ihre Patent-Myrrhollin-Seife an meiner eigenen Person mit gutem Erfolge verwandt habe. Ich bemerkte das Ausbleiben jeder Hautirritabilität an meinen Händen trotz häufigen Waschens, wie es meine Thätigkeit erfordert.  
Dr. Remack.

Die Patent-Myrrhollin-Seife, welche als Specialseife für die Pflege der Haut unübertroffen und einzig in ihrer Art, ist a 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63 592 tragen.

Gestern Abend verstarb nach kurzem Leiden unser liebes Töchterchen **Emma**, was tiefbetruert anzeigen  
**Paul Krause u. Frau.**

### Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz.**

### Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**

### Buchführung

u. Comptoirsacher lehrt mündlich u. brieflich gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg. Prospect des mündlichen u. briefl. Unterrichts kostenfrei.

Ich warne hiermit, meiner Frau **Louise** geb. **Rocke**, welche mich böswillig verlassen hat, etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.  
Boydahl im Mai 1895.

**Wilhelm Rocke,**  
Bauergutsbesitzer.

### Die Boyadler Oderfähre

soll vom 1. Juli ab anderweitig verpachtet werden.

Das Rentamt.

### Auktion.

Freitag, den 24. d. Mts., werden wieder **Holzmarktstraße 23** in dem **Otto Linckelmann'schen** Geschäftstotale

ein großer Posten Wirthschaftsgegenstände, Galanteriewaaren, Nippfiguren etc. etc. versteigert.  
Anfang 9 Uhr.

### Auktion.

Sonnabend, den 25. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen **Niederborsstr. 1**, im Hinterhause, altes Bauholz, als: Balken, Bretter etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

**Robert Kühn,**

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

### Gelegenheitskauf!

**Eine Wirthschaft v. ca. 40 Mrg.** Acker, Wiese u. Forst, mit neuen massiv. Gebäuden, ist bei ca. 4000 Mark Anzahlung unter günstigsten Bedingungen in **Wallwitz** (1 Meile von Guben) billig zu verkaufen. Näheres durch **Mittergutsbes. Schoeps, z. Z. Sembien, Str. Guben.**

**Meine Bäckerei** in der Krautstraße ist zum 1. Juli anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. **Adolf Herrmann.**

**Ein Hausgrundstück** mit Weingarten, kleiner Presse, Weinmühle ist zu verkaufen **Grünberg, Wallweg 5.**

**Ein Haus**, inmitten der Stadt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

### Eine gut erhaltene

### Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. P. 595** mit Preisangabe an die Expedition des Blattes.

**Ein gedeckter Glaswagen**, gut erhalten, billig zu verkaufen **Breitestraße 72.**

**Zu verkaufen: Gute Stühle**, dunkel u. hell polirt **Niederstr. 97, 1 Tr. rechtl.**

**1 Klavier** veränderungshalber bald zu verkaufen **Schützenplatzweg 18.**

**1 halbgewund. Treppe**, Thüren, Fenster, alles gebraucht, zu verk. **Fleischerstr. 12.**

**1 Kleiderschrank** zu verk. **Holzmarktstr. 15.**

**1 frische Melke Ziege** zu verk. **Vindeberg 17.**

**1 frische Melke Ziege** ist zu verk. **Herrenstr. 14.**

**Ende noch 6-8 Fuhren gut durchfaulter Strohdünger** zu kaufen. **Bruno Nerche.**

**1 kleiner, gelber Hund** zugelaufen **Grünbergshöhe 1 a.**

### Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Erscholtiseibesitzer Heinrich Schulz** im Alter von 55 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruert anzeigen.

Sawade, den 21. Mai 1895.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

### Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

### LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

### Ortskrankenkasse der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen. Außerordentl. Generalversammlung

Donnerstag, den 30. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Gastwirth **Bär, Große Bergstraße Nr. 18.**

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Zusatz zu § 18 des Kassenstatuts, betreffend Zahlung des Sterbegeldes an ausgeschiedene ehemalige Kassenmitglieder.

Der Vorstand, **Carl Schütz.**

### Ortskrankenkasse II. Rechnungs-Abschluss pro 1894.

A. Einnahmen.	
1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	M. 138,21
2. Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	= 918,89
3. Eintrittsgelder	= 469,75
4. Gesamtbeiträge ausschließlich Zusatzbeiträge	= 13 657,57
5. Zusatzbeiträge für Familien-Unterstützung	= 57,90
6. Ersatzleistungen für gewährte Kranken-Unterstützung	= 127,91
7. Ersatzleistungen von Berufs-Genossenschaften, Unternehmern etc.	= 96,12
8. Aus verkauften Wertpapieren, Bankeinlagen etc.	= 2 228,00
9. Sonstige Einnahmen	= 14,00
10. Summe der Einnahmen	M. 17 708,35

B. Ausgaben.	
1. Für ärztliche Behandlung	M. 3 245,64
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	= 3 339,09
3. Krankengelder	= 4 036,87
4. Unterstützung an Wdchenerinnen	= 72,00
5. Sterbegelder	= 427,50
6. Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten	= 1 052,46
7. Ersatzleistungen für gewährte Kranken-Unterstützung	= 11,25
8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	= 9,93
9. Für Kapitalanlagen, Bankeinlagen etc.	= 2 900,00
10. Verwaltungskosten:	
a) persönliche	= 1 400,00
b) sächliche	= 297,93
11. Sonstige Ausgaben	= 452,35
12. Summe der Ausgaben	M. 17 245,02

C. Abschluss.	
Summe der Einnahmen Ziffer A. 10	M. 17 708,35
Summe der Ausgaben Ziffer B. 12	= 17 245,02
Ergiebt einen Kassenbestand von	M. 463,33

### Vermögensausweis

für den Schluss des Rechnungsjahres 1894.

a) Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:	
1. Activa:	
a) Bestand am Schluss des Rechnungsjahres 1894	M. 463,33
b) in Hypotheken, Wertpapieren, Bankeinlagen	= 24 519,86
Summe:	M. 24 983,19
2. Passiva: Nicht vorhanden.	
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug das Gesamtvermögen	= 24 012,07
Ergiebt gegen das Vorjahr mehr:	M. 971,12
Bei dem Verkauf von Wertpapieren ist gegen den im vorjährigen Abschluss eingestellten Werth entstanden Verlust	M. 26,00
b) Das verfügbare Activermögen vertheilt sich wie folgt:	
1. Zum Stammvermögen gehören, gleich dem vorjährigen Abschluss	M. 6 031,45
2. Zum Reservefonds gehören nach den stattgehabten Ueberweisungen	M. 18 488,41
Nach dem vorjährigen Abschluss betrug der Reservefonds	= 17 842,41
Ergiebt gegen das Vorjahr mehr:	M. 646,00
Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse	M. 463,33
Grünberg, im Mai 1895.	

### Der Vorstand.

**Rob. Mangelsdorff, Vorsigender.**

**Meinen Mitmenschen,** welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hieron befreit wurde.  
Pastor a. D. **Kypke** in **Schreiberhau** (Miesengebirge).

### Jeder,

selbst der wüthendste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von „**Ernst Muff's** schmerzstillender Zahnwolle“ à Hälte 30 Pfg. Zu haben in **Paul Lange's Drogenhandlung.**

### Am billigsten!

Frei von schädlichen Substanzen! Von größtem Fettgehalt ist das

### Seifenpulver

aus der Fabrik von **Peter Ney, Aachen**, vorrätig bei

### Max Seidel.



**Tiedemann's Fussbodenlack** ist der beste!

Niederlage in Grünberg: **Lange's Drogenhandlung.**

Spazierfahren nimmt an **Herm. Pätzold, Lanfischerstr. 16.**

**Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen** hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

**Ein tüchtigen Schneidergesellen** sucht sofort **Wilhelm Faustmann, Mühlweg Nr. 2.**

1 Schneider für kleine Arbeit zu dauernder Beschäftigung sucht **Schwalm, Silberberg 29.**

**Ein kräftiger Bursche** und ein **Müllergeselle** werden bald gesucht. **C. Heidrich's Mühle.**

1 **Arbeitsburichen** i. H. **Geisler, Fleischerstr. 1.**

**Ein junges Mädchen**, welches in wirthschaftlichen Arbeiten Beschäftigung u. dem auch Gelegenheit geboten ist, sich in der Hotel-Küche ausbilden zu können, wird per 1. Juni als **Buffet-Mausell** für mein **Regelbahn Restaurant** gewünscht. Gefällige Offerten sind mit Zeugnis-Abtschriften, womöglich auch mit Photographie und Gehalts-Ansprächen, baldigst einzureichen.

Schwiebus, den 21. Mai 1895.

**Wilhelm Matzke,**  
Hotel schwarzer Adler.

### Ein sauberes Mädchen,

das in Haus und Küche erfahren ist, wird zum 1. Juli gesucht **Bismarckstraße 39a I.**

**Köchinnen, Kinder mädchen, Mädchen für Alles, 2 Kinderfrauen** sofort gesucht durch **Frau Schiller, Hinterstr. 7.**

**Köchinnen, Mädchen für Alles und Landmädchen** sucht **Frau Schmidt, Mittelstraße.**

### Geübte Weißnäherin

sucht **Paul Sacher.**

**Eine geübte Damenschneiderin** wird sofort gesucht.

**A. Puls, Gasanstalt 5.**

**1 junges, kräftiges Mädchen** zum 1. Juli gesucht **Grünstraße 4.**

**Möbl. Zimmer**, event. mit Penstion, per 1. Juni z. verm. **M. Botzke, Bismarckstr. 43.**

**1 frdl. Wohnung**, 4 Zimmer, belle Küche, Wasserleit. z. verm. **Silberberg 10.**

**frdl. möbl. Zimmer** z. verm. **Niederstr. 28.**

**Möbl. Zimmer** zu verm. **Berlinerstr. 8.**

**1 ordentlicher Dienich** erhält **Kost** und **Logis** **Maulbeerstraße 11.**

**Kostgänger** werden angen. **Silberberg 23.**

**1 ord. Dienich** f. **Kost** u. **Logis** **Hinterstr. 7.**

**1 Remise** m. **dazug. Stall** z. verm. **Krautstr. 29.**

Druck u. Verlag von **W. Leubjahn, Grünberg**